

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 35 Pfg., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verensprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außergewöhnlich große 40 Pfg., in Anzeigen im amtlichen Zeile 40 Pfg., im Meldeblatt 50 Pfg.
Beleggebühren pro 1000 Blatt Mt. 7,80.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Spätere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Weg. 24.

Nr. 44.

Sonnabend, den 7. Juni 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Schauordnung

für den Kreis Torgau.

Auf Grund der §§ 348, 356 bis 366 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Gesetzsammlung S. 53) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesversammlung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisausschusses folgende

Polizeiverordnung

erlassen.

§ 1. Für die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung des Kreises Torgau mit Ausnahme derjenigen Wasserläufe, die von Deichverbänden unterhalten sind, wird ein Schauamt gebildet.

§ 2. Das Schauamt besteht aus 5 Mitgliedern, nämlich

1. dem Landrat,
2. dem Kreisbaukommissar,
3. zwei Vertretern der Landwirtschaft,
4. einem Vertreter der Industrie.

Die Mitglieder zu 3—4 und je ein Stellvertreter für sie werden vom Kreisrat auf 6 Jahre gewählt.

§ 3. Den Vorsitz im Schauamt führt der Landrat. Für den Fall seiner Verhinderung wählt das Schauamt einen Stellvertreter.

§ 4. Das Schauamt entscheidet nach Stimmmehrheit; bei Stimmgleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

§ 5. Das Schauamt ist beschlussfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder anwesend sind.

§ 6. Das Schauamt hat die im § 1 bezeichneten Wasserläufe nach Bedarf zu schauen und festzustellen, ob die Wasserläufe in ihrer Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden. Es hat auch die Benutzung der Wasserläufe zu beanfechtigen und insbesondere zu ermitteln, ob eine unzulässige Verunreinigung stattgefunden hat.

Vorgefundene Mängel und sonstige Wahrnehmungen sind der zuständigen Wasser-Polizeibehörde mitzuteilen.

§ 7. Der Vorsitzende des Schauamts ist befugt, an Stelle der Wasserpolizeibehörde Art und Maß der zur Unterhaltung der Wasserläufe und ihrer Ufer nach den §§ 114, 119, 120 des Wassergesetzes auszuführenden Arbeiten sowie die Zeit zu ihrer Ausführung durch polizeiliche Verfügung festzustellen (§ 133 Abs. 2 Satz 1 des Wassergesetzes) und die in einer Unterhaltungsordnung (§ 133 Abs. 2 Satz 1 a. a. O.) etwa angeordneten Strafen durch polizeiliche Strafbefugung nach dem Gesetze vom 23. April 1883 (Gesetzsammlung S. 65) festzusetzen.

§ 8. Das Schauamt ist befugt und auf Erfordern der Verwaltungsbehörden verpflichtet, wasserwirtschaftliche Gutachten über die ihm zugeleiteten Wasserläufe zu erstatten.

§ 9. Das Schauamt sowie dessen mit Berechtigungs-ausweis versehene Beauftragte sind, unbeschadet der Verpflichtung zum Schadenersatz nach § 366 Satz 2, § 135 Abs. 2 und § 148 des Wassergesetzes, befugt, die dem Schauamt unterstellten Wasserläufe zu besichtigen, insbesondere sie zu befahren und die Ufer zu betreten.

§ 10. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Torgau, den 24. Mai 1919.

Der Landrat, S. B. Ruyter, Kreisdeputierter.

Verlautbarung.

Die Gemeinde-Wärter sind am Sonnabend

den 7. d. Mts. nachmittags geschlossen.

Annaburg, den 3. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verlautbarung.

Die Anmeldung der Pflanz- und Beerenzettel für die

Bewohner der heiligen Gemeinde hat spätestens bis zum

20. Juni d. Js. zu erfolgen.

Annaburg, den 6. Juni 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Verlautbarung.

Wiederholt vorgebrachte Klagen veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß nach §§ 11 und 14 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe oder Haft bestraft wird, wer:

1. außerhalb eingetriebener Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt,
 2. mer unbefugt auf einem Grundstücke Vieh weidet.
- Eine Strafverhängung tritt nach § 15 des genannten Gesetzes ein, wenn der Verstoß gegen das Gesetz, 1. auf Grundstücken, deren Betreten durch Warnungsschilder verboten ist,- 2. auf eingetriebenen Grundstücken, sofern nicht eine Verpflichtung zur Eintreibung der Grundstücke besteht, oder die Einfriedigung der Grundstücke landesüblich ist,
- 3. auf solchen Dämmen und Deichen, welche von dem Besitzer selbst noch mit der Hülfe verschont werden,
- 4. auf befestigten Weidern oder auf Wiesen, Gärten, usw. Annaburg, den 6. Juni 1919.

Der Amtsvorsteher. Schaefer.

Verlautbarung.

Schutt darf nur an der dafür bezeichneten Schutt- abladestelle abgeladen werden.

Ferner ist das Witteren von Rasen an der ehemaligen Lehmgrube (hinter dem Müllerhiesigen Grundstück) verboten.

Annaburg, den 6. Juni 1919.

Der Amtsvorsteher. Schaefer.

Pfingsten.

Neues Leben.

Heute lächelt niemand mehr über die wunderbaren, stürmischen, erregten und bewegten Ereignisse, die dem 1. Pfingsttage vorausgingen. Das Rädeln ist uns vergangen, und wenige nur noch sind es, von denen es heißt: sie hatten's ihren Spott. Es hat uns ein Sturm umtost, und noch weht uns ein Wind ins Angesicht, daß uns ein Rüttern ins Herz gekommen: was will das werden? Der Sturm war nicht der heilige Geist, der wahrlich anders sich äußert. Aber ein Wort war er, der packen, fassen, bewegen und lären sollte. Was wir erleben und erleben, ist gemischt alles andere wie heiliger Geist. Nicht einmal Menschengestalt, sondern ein Geist aus der Tiefe voll Furcht, ohne Kraft, ohne Liebe, ohne Zuversicht. Ein Geist ohne Autorität und Pietät, nicht etwas, was treibt, sondern was sich treiben läßt, haltlos, ruhelos, gedankenlos bis zur Bestimmungslosigkeit. Das ist nicht heiliger Geist, vielmehr ein unheiliger Geist, durch den ein Lachen und Spotten klingt, das uns graut. Aber es sollte durch das Mordwort und Mordtat, daß der Niebendbaum der Menschheit bis in seine Wurzeln erzitterte; es sollte sich unter den schweren, schwarzen Zeichen die Gewissensfrage auslösen: Was will das werden? Zu den unerblicklichen göttlichen Gebotsgeboten im Leben der Natur wie im Leben der Menschheit geführt es, daß neuem Leben innere und äußere Erschütterungen vorausgehen. Es steht wie Tod aus, und Gott will doch neues Leben. Er will es auch jetzt, so sehr es scheint, als wärd nicht weit und verweist nicht viel, der dies alles, was uns erbeben macht, nur politisch, geographisch, wirtschaftlich und greift in das Wirtschaftsleben hinein, daß es schwindeln macht und ängstigt und quält. Aber Gott will mehr, viel mehr, als Menschen ahnen. Neues Leben! Kein Paradies, sondern Paradies, kein Wohlsein, sondern viel Wehklagen werden sein. Und doch braucht es um uns und jetzt es in uns nicht ohne Gottes Willen, daß das Unheilige, Unwürdige, Unreine, Unwahre, wo immer es war, zerbröckelt und Menschenkinder am Ge-

wissen gepackt werden. Niemand fragt: Gott, was willst Du? Gott fragt: ihr Menschen, was wollt ihr? Viele haben ihn nicht gewollt, wollen ihn jetzt nicht, meiden seinen Namen, schmeißen ihn ihm und nennen es gar Dummheit. Es war still geworden von Gott, es ist sehr viel geworden von Gott. Man wartet fast atemlos, daß von oben und von unten dieser Name klar genannt werde. Es wird noch viel stiller werden, bis ein Weinen anhebt; denn Gott läßt sich nicht spotten und seinen Sohn nicht tödigen. Dann kommt die Stille nach dem Sturm, und noch vernünftiger als jetzt wird Gott fragen, ihr Menschen, was wollt ihr? Daß es zu der Zeit mehr wären als jetzt, die bis ins Gewissen erschüttert mit jungen und alten Lippen das Pfingstlied beten: Dich wollen wir, du heiliger, starker, barmherziger Gott, wir haben gesündigt und übel vor dir getan; neues Leben, neue Kraft, neue Liebe, neue Zuversicht begehren wir, denn wir sind zu Schanden geworden ohne dich! O heiliger Geist, lehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein! Leise klingt es in unseren Tagen. Wags leise klingen, Gott hört es doch, und ein Schwert ist in der Hand der kleinen unbefestigten Schar, das uns kein Feind zerbrechen kann. Es werden andere mitlernen, die jetzt noch auf Recht, Gewalt und diesseitiges trohen. Darum braut es und stürmt es, daß wir stille werden, bis Gott dreinschaut und dreinredet und wir antworten: Dich wollen wir, Herr Gott, dich zuerst und vor allem, neues Leben von oben in gedemütigte, zerbrochene Herzen, in unser armes Land und Volk, das Ruhe tun muß, wenn es leben und nicht sterben will.

Superintendent Noehr-Halle.

Politische Rundschau.

Der Weg zum Frieden.

Aller Gemüter bewegt jetzt die Frage: werden die Feinde die deutschen Gegenanschläge billigen, und wird daraufhin der Friede endlich kommen? Es wäre völlig nutzlos, sich in Hässlichkeiten einzulassen, die Antwort werden wir so bald schon erfahren. Aber wie immer sie auch ausfallen mag, wir dürfen völlig beruhigt sein. Wir haben unsere Pflicht getan. Jeder, der die Gegenanschläge gelesen, weiß, daß wir nicht mehr zu bieten hatten, nicht mehr bieten konnten! Deutschland hat sich zu Opfern bereit erklärt, wie sie noch niemals ein Volk freiwillig auf sich genommen. An den Lasten werden nicht nur wir, sondern auch unsere Kinder lange zu tragen haben. All das ist von unseren Politikern reichlich erwogen worden, aber trotzdem konnte uns nichts bestimmen, unseren aufrechten Willen, zum Frieden zu kommen, zu verneinen. Gätten wir die Ententeforderungen von vornherein abgelehnt, ohne erst den Versuch gemacht zu haben, uns mit den Gegnern zu verständigen, hätte die ganze Welt, obgleich auch sie die Härten und Schwere der Bestimmungen rückwärtslos anerkennen muß, uns verurteilt. Jetzt aber kann der Friede gegen uns erhoben werden, die Friedensforderungen, zu sein, nicht mehr aufrecht gehalten werden, daß ihm kein Deutschland hat der Welt bewiesen, daß ihm kein Opfer zu groß, keine Last zu schwer scheint, um zum Frieden zu kommen. Mit unseren Gegenanschlägen haben wir eine Grundlage geschaffen, auf der ein dauernder Friede aufgebaut werden kann. Wenn es aber trotzdem nicht dazu kommen sollte, wenn die Gegner sich noch immer nicht zu einer Verjüngung und Verständigung mit uns bereit finden sollten, dann tragen sie auch die Schuld. In den letzten Tagen haben die Gegner manch-

Drohungen verkaufen lassen, und von Vormarsch, Hungerblöcke und Luftkriege gesprochen. Die Feinde mögen gerne bereit sein, sich auch einmal das Land jenseits des Rheins anzusehen und einen „Spaziergang quer durch Deutschland“ zu machen. Aber was bedeutet sie damit? Noch nie hat das Schwert einen dauernden Frieden geschaffen. Immer noch haben die Völker später das Loch wieder abgeheilt, das man ihnen mit brutaler Gewalt aufgezungen. Die ganze Welt sehnt sich mit uns nach dem Frieden, und die ganze Welt erwartet, daß endlich einmal der Krieg auf immer beieitigt werde. Das ist aber nur dann möglich, wenn die Völker sich in Veröhnung die Hand reichen, wenn all das aus der Welt geschaffen wird, was zum Frieden führen kann. Jedem das Recht, das ihm zugehört, das ist die erste Grundbedingung für einen wahren Frieden. Mehr aber haben wir nicht verlangt. Nur unser Recht haben wir gefordert. Gehe man uns das nicht einräumt, wird nicht Friede sein.

Galgenfrist bis zum 15. Juni.

Paris. 2. Juni. Scho de Paris verkündet, daß die Antwort im Namen der Alliierten dem Grafen Brockhoff durch Clemenceau am Freitag überreicht werden wird. Sie wird, wie man sagt, eine begründete Zurückweisung enthalten, nach welcher Deutschland die Bedingungen der Entente vor dem 15. Juni anzunehmen hat.

Die Friedensbedingungen für Deutsch-Oesterreich.

Die der Österreichischen Abordnung in St. Germain überreichten Friedensbedingungen der Alliierten zeigen tiefsten Umrisse wie die Bedingungen für Deutschland; die Abschnitte über Völkerbund, Arbeiterrecht, Kriegsgefangene und Luftschiffahrt stimmen fast völlig überein.

Nach der Grenzfestlegung, die noch nicht endgültig ist, wird Deutsch-Oesterreich ein Staat von 50- bis 60.000 Quadratkilometern mit etwa 6 Millionen Einwohnern. Die genaue Festlegung der militärischen Bedingungen bleibt noch vorbehalten, dagegen wird völlige Abrüstung zur See und in der Luft verlangt. Die Entente fordert ferner die Anerkennung der neuen Staaten der Österreichisch-ungarischen Monarchie und den Schutz der nationalen und Rassenminderheiten in Deutsch-Oesterreich.

Am 1. d. m. 2. Juni. „Telegraph“ veröffentlicht die in der heutigen Ausgabe der Times enthaltenen Friedensbedingungen mit Oesterreich, aus denen noch hervorzuhelien ist: Oesterreich muß alle Personen, die sich der Verletzung der Kriegsgesetze schuldig gemacht haben, ohne Rücksicht auf Rang und Stand zur Aburteilung auszuliefern. Der Bau von Kriegsschiffen in Oesterreich muß unterbleiben. Die Schadenersatzkommission wird der Anteil aller neu gegründeten Staaten an den Kriegskosten des früheren Oesterreich festsetzen. Eine Sonderklausel sichert den Handelsweg von Oesterreich nach dem Adriatischen Meer.

Wien. 4. Juni. Wie die Blätter melden, war der Einbruch, den die Friedensbedingungen auf die in Wien anwesenden Delegierten gemacht haben, niederstürmend. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß die Friedensbedingungen die schlimmsten Verstöße enthalten.

Die Ententezialisten gegen den Diktatfrieden.

Mailand. 2. Juni. Vier traten Vertreter der italienischen, englischen und französischen Sozialisten zusammen. Ihre Beratungen ergaben eine bemerkenswerte Uebereinstimmung bezüglich der Stellungnahme zu den Bedingungen des Gewaltfriedens von Versailles. Der Abgeordnete Turati schlug eine gleichzeitige Aktion des sozialistischen Proletariats vor, um eine Verringerung der Friedensbedingungen zu erlangen. Die Vertreter des italienischen Gewerkschaftsbundes erklärten, die italienischen Arbeitermassen seien bereit, sich der Protestbewegung der sozialistischen Internationale anzuschließen. Macdonald sprach sich im Namen der englischen Arbeiterverbände ganz entschieden für die Ablehnung der Friedensbedingungen der Entente aus. Die englischen Arbeiter und Sozialisten hätten aufgehört, die Regierung zu unterstützen. Bei den nächsten Wahlen werde die Regierung gestürzt werden. Die Internationale müsse dabei neu entstehen. Louquet sprach sich genau wie sein englischer Kollege aus. Der Gewaltfriede Clemenceau werde nur ein vorübergehender Triumph sein. Der Erfolg der Debatte war der Beschluß, mit allen sozialistischen Parteien der Welt ein einheitliches Vorgehen in der Form eines 24tägigen internationalen Generalstreiks zu vereinbaren.

Graf Rankau über die Voraussetzung unseres Angebotes.

Berlin. 3. Juni. Der Vertreter der Nationalsozialisten in Versailles hatte eine Unterredung mit dem Grafen Brockhoff-Rankau, bei der dieser äußerte:

Die großen finanziellen Opfer können von

Deutschland nur unter der Voraussetzung gebracht werden und sind auch nur unter ihr angeboten worden, daß man auf der Gegenseite die deutschen Vorschläge gewissermaßen als ein zusammenhängendes Ganzes aufweist, von dem nicht wichtige Teile losgerissen werden können, ohne den ganzen Bau in die Gefahr des Zusammenstürzes zu bringen. Unsere Gegenvorschläge sind auch nicht als „Bedingungen“ aufzufassen. Wir haben nicht die Wahl, den Siegern diese oder jene Leistung je nach Wunsch anbieten zu können, ohne die Verpflichtungen ins Blaue hinein zu machen, die dann doch nicht gehalten würden. Die Delegierten haben sich von den besten und ernsthaftesten Kennern deutscher Leistungsfähigkeit beraten lassen. So ist z. B. das finanzielle Angebot zustande gekommen, das auf Jahrzehnte hinaus ein Höchstmaß deutscher Arbeit in den Dienst unserer Vorkriegsgegner stellt. Jeder Unbegangene muß hierin, wenn er nicht von Haß verblindet ist, den ehrlichen Willen Deutschlands sehen, im Interesse einer friedlichen Lösung dem Gegner bis zur äußersten Grenze entgegenzukommen. Mehr anzubieten, wäre unehrlich gewesen.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. In der am Montag abend von der Demokratischen Partei einberufenen Protestversammlung gegen den uns zugehenden Gewaltfrieden begrüßte Herr Rechtsanwalt Vogt in kurzen Worten die Teilnehmer, worauf der Parteisekretär der deutsch-demokratischen Partei, Herr Dornblüth-Halle, das Wort nahm. Er führte u. a. aus, daß wir in schwere, ernste, trübe Zeiten stehen, dunkel sei die Zukunft und man wisse nicht, wie das Schicksal des Vaterlandes sich gestalten werde, das eine aber sei uns bekannt, daß das Schicksal aller Vorkriegsteile mit Deutschland verbunden sei und mit ihm stehe oder falle. Schweres hätten wir von unseren Feinden erwartet, aber das, was jetzt mit brutaler Rashheit und roher Gewalt uns vorgekehrt werde, sei unerhört. Man habe erwartet, daß sich die Friedensbedingungen auf Wilsons 14 Punkten aufbauen würden, doch sehe man sich nimmer bitter enttäuscht, an die Stelle eines Gerechtigkeitsfriedens sei ein Gewaltfrieden getreten, durch welchen Deutschland völlig ausgeschaltet werde als Kulturmacht. Redner ging näher auf die Bedingungen ein, die in territorialer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung Menschenunmögliches von uns verlangen und ein glatter Hohn auf unsere Not seien. Weiter streifte Redner die Schuld am Kriege. Gewiß entfallt auch auf Deutschland ein Teil der Schuld, aber man erinnere sich nur des französischen Revanchegedankens, der englischen Entstellungspolitik und des englischen Jollerismus, die nicht zum wenigsten Schuld am Kriege seien. Neuerdings zeigten die Alliierten durch die Abtrennungsbefehle in Meinenland ihr wirkliches Gesicht. Redner sagte seine padenden Ausführungen dahin zusammen, daß wir nicht untergeben könnten, weil wir dann geächtet bald wären in der Welt und weil wir die Bedingungen nicht halten könnten. Alle müßten jetzt treu zusammenstehen, um das Schreckliche abzuwenden, aber auch zu ertragen und zu überwinden, was noch kommen möge.

Herr Rechtsanwalt Vogt verlas hierauf eine Entschlieung, die von der Versammlung angenommen wurde. Die Entschlieung lautet: „Die heute in Annaburg versammelten Männer und Frauen erblicken in den Friedensbedingungen unserer Feinde die brutale Vergeßlichkeit, die je einem Volke geboten wurde. Sie verurteilen die geplante Abtrennung deutscher Gebiete und die zwangsweise Unterjochung Millionen rein deutscher Bevölkerung durch eine Fremdherrschaft als einen Bruch des nationalen Selbstbestimmungsrechts der Völker. Die Versammelten weisen es zurück, daß dem deutschen Volke wirtschaftliche Lasten auferlegt werden sollen, die es bei äußerster Kraftanstrengung nicht erfüllen kann und daß ihm gleichzeitig durch eine brutale Anhebung seiner wirtschaftlichen Kräfte jede Aussicht auf Entwicklung genommen werden soll. Das ist ein Hohn auf Freiheit, Recht und Gerechtigkeit. Die Versammelten weisen das Ansehen, daß Deutschland die alleinige Schuld am Kriege trage, zurück und erblicken in diesen Friedensbedingungen die Ursache zu einem Haß- und Rachegefühl, daß die Völker auf neue in schwerste Kriegsgefahren stürzen muß. Sie lehnen deshalb diese Bedingungen als unannehmbar und unerfüllbar ab und verpflichten sich, die Regierung in ihrem unerschütterlichen Willen, menschliche Bedingungen zu erlangen, in entmüdigtem Zusammenstehen und mit allen Kräften zu unterstützen.“ Herr Fortmüller Stubenrauch wendete sich gegen die Entschlieung und bestritt, daß Deutschland irgend eine Schuld am Kriege beizumessen sei. Schuld an demselben liegt einzig und allein der russische Panlawismus mit seiner Vändigkeit, die Revanchefucht Frankreichs und der britische Konturrenneid. Herr Parteisekretär Dornblüth erwiderte, daß die seit Jahrzehnten eingeschlagene deutsche Außenpolitik zum Ausbruch des Krieges führen mußte. Er wies hin auf die Haltung der deutschen Regierung anläßlich der Friedenskonferenz im Haag, auf welcher der deutsche Vertreter die Schiedsgerichtsbank als politisches Humbug bezeichnete. Ferner hätten mitgewirkt die ständigen Auslassungen der Führer der „Alldeutschen Partei“, deren maßgebende Mitglieder in ihren Veröffentlichungen wiederholt die Notwendigkeit eines Krieges betont und sogar ihre Freunde über den Ausbruch des Krieges Ausbruch gegeben hätten. Das alles läßt sich nicht wegleugnen und wird uns von Auslande nicht vergesen. In seinem Schlußwort führte Redner aus: Unterstreifen wir diesen Frieden, lo geben wir uns selbst auf. Das wollen wir nicht und das können wir nicht. Wir

wollen aufrecht und ehrlich vor uns, unseren Kindern und unserer kommenden Generationen dastehen. Wir lassen uns von dem Einbruch unserer Feinde nicht fchreden und werden ihre Gewaltthätigkeit mit stiller Würde ertragen, das fordert die Ehre des deutschen Volkes, und diese aufrecht zu halten, ist unsere erste liltliche Pflicht.

Annaburg. Wie schon an dieser Stelle berichtet, findet am Dienstag den 10. Juni, im Saale des „Waldschloßchen“ das Galkspiel des bekannten Berliner Apollitheater Ensembles mit seinem neuesten Schlager „Das Dreimännerhaus“, Operettenposse von H. Kottel, Musik v. Heinz Gotta, statt. Das Ensemble hat sich mit der Aufführung von „Schnudchen“ bei uns wie allorts sehr vortellhaft eingeführt, jedoch ihm auch dieses Mal wieder ein ausverkauftes Haus sicher sein dürfte. Das „Dreimännerhaus“ ist von Dir. Kottel nach einer bestimmten Idee ganz originell bearbeitet und hat bereits die größten Erfolge erzielt. Ueberall herseht die Ansicht, daß dieser neueste Schlager mindestens den gleichen durchschlagenden Erfolg gehabt hat, wie „Schnudchen“. Ein Besuch des Galkspiels ist daher nur zu empfehlen.

Annaburg. Künstlerische Theaterabende. Der Oberpielleiter des ehem. Kgl. Schauspielhauses Potsdam, Herr Wilhelm Pantz, beabsichtigt wie in Jessen, Herzberg, Schweinitz, so auch in Annaburg, künstlerisch abgerundete Theateraufführungen zu veranstalten. Es werden dem theaterliebenden Publikum in dieser schweren Zeit vor allen Dingen Lustspiele und Schwänke geboten, nach Bedarf soll auch das Schauspiel zu Wort kommen. Die Eintrittspreise sind im Verhältnis zu den hohen Kosten, die dem Unternehmen erwachsen, gering. Das Gute empfiehlt sich durch sich selbst und so steht zu erwarten, daß diese allwöchentlichen Vorstellungen durch fleißigen Besuch unterstützt, sich oft wiederholen werden. Die Vorstellungen finden pünktlich abends 8 Uhr im Goldenen Ring statt, wo auch der Vorverkauf sich befindet. Die erste Vorstellung am 21. d. Mis. Nachm. 3 Uhr ist eine geschlossene, die von den Schülern und Zöglingen der Unteroffizierschule und der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt besucht werden wird. Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Vretzin. Am 27. Mai fand die diesjährige Kreisynode wegen der Beretzerschwierigkeit auch diesmal wieder in Annaburg statt. Durch Gesang und Gebet eingeleitet und geschlossen beschloß sich die Versammlung mit notwendigen kirchlichen Fragen und Wahlen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein vom Warrer Naabe, Jessen, gehaltenes Referat über die Geschichte der Volkshochschule und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche, an das sich eine längere Aussprache knüpfte. Die Versammlung erkannte durchaus die Notwendigkeit an, den wirtsch. Bildungstragen im Volk durch zeitgemäße Veranstaltungen entgegen zu kommen. Es handelt sich freilich nicht darum eine oberflächliche Halbbildung zu erzeugen, sondern die erwachsene Jugend beiderlei Geschlechts durch eine Vertiefung der Bildung gegen die oberflächliche Fingeltangelfaktur zu schützen und zum Respekt vor den großen Fragen von Volk, Kultur und Leben zu erziehen. Berufsmänner aus allen Ständen, besonders auch Kaufleute, Handwerker, Richter müssen hier helfende Hand anlegen. Die gegebenen kleineren Verhältnisse verbieten freilich zum Teil die Einrichtung einer Volkshochschule nach großstädtischem Muster, aber in kleinerem Maßstabe läßt sich wohl mancherorts Erprobliches erreichen. Nach einem eingehenden Bericht des Vorsitzenden, Herrn Superintendent Zeigang, über die kirchlichen und stiftlichen Zustände in der Synode mit besonderer Berücksichtigung des Einflusses der erschütternden Ereignisse des letzten Jahres und Entgegennahme von Berichten über das Rechnungswesen schloß die Konferenz an der 52 Synodalen teilnahmen.

Böthen. Drei Kinder von der eigenen Mutter ermordet. In der vergangenen Nacht hat die Kriegswitwe Anna Herckmann ihren drei Kindern, die im Alter von 8, 6 und 3 Jahren stehen, die Kehle durchgeschnitten, so daß sie starben, und dann ihr Haus in Brand gesteckt. Das Haus — es steht in der Badergasse — und ebenso zwei Nachbarhäuser brannten vollständig nieder. Die Frau stürzte dann nach Nienburg zu ihrer Mutter, wo sie ohne Erfolg einen Selbstmordversuch verübte. Sie liegt im Köthener Kreiskrankenhaus. Der Liebhaber der Frau wurde zur Aufklärung der Tat verhaftet. Die Mörderin wurde nach dem ersten Verhör, weil bei ihr offenbar Zeichen von Irrenn vorhanden sind, in die Irrenanstalt nach Vernburg gebracht.

Kirchliche Nachrichten.

Oriskirche: Am Pfingst- Sonntag vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Warrer Lange.

Am Pfingstmontag vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langant.

Schloßkirche: Am 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Geist der Kraft, der Liebe und der Gerechtigkeit). Herr Militärpfarrer Langant.

Katholische Kirche: Am 2. Pfingsttag vorm. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst, vorher Beichte.

Anzeigen.

Von Ede Frische bis Schlunders
Kofal ein kleines Portemonnaie mit Inhalt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei **J. G. Hollmig's Sohn** abzugeben.

Gras-

Verpackung.

Dienstag, den 10. Juni
(3. Pfingstfeiertag)
nachmittags 4 Uhr

verkaufe ich meine
sehr gut bestandene

Gras-Anlage

gegenüber der Dirschmühle
fabelhafte an Ort und Stelle.
Mit dem Schnitt kann sofort be-
gonnen werden.

Sammelplatz: Dirschmühle.
Carl Schröder,
Dirschmühle bei Prettin.

Reinigungsfran

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Militär-Knaben-Erziehungsanstalt.

Dienstmagd

per sofort oder 1. Juli gesucht.
Oscar Scheibe.

Magd

sucht zum 1. Juli
Raben, Aderstraße 5.

2 Pferdeknechte

sucht bei hohem Lohn und
freier Station sofort
Niemitz, Gertrudshof.

eine Frau, Witwe

oder älteres Mädchen
in frauenlose kleine Landwirtschaft
in der Nähe Annaburgs. Nähere
Auskunft in der Geschäftsl. d. Bl.

Junge Mädchen

zur Arbeit in einer Obstplan-
tage und Gemüsebau
bei Kost und 30-35 Mk. Lohn
monatlich verlangt
Röhle, Blumberg
bei Gohdori (Bez. Halle).
Bahnstation Falkenberg.

Stütze

zu feinem Haushalt nach Char-
lottenburg
zum 1. Juli gesucht. Nähere Aus-
kunft erteilt **Kaufmann, Char-
lottenburg, Mommsenstr. 2.**

Mädchen

Junges, feines, solides
nicht unter 17 Jahren, für sofort
oder später gesucht.
Frau **Johanna Holtzhausen,**
Wittenberg, Coswigerstraße 4 II.

Arbeiterinnen

für leichte mechanische Arbeit
gesucht. Auskunft in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Frachtbrieft

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Wir haben

30 Millionen 4% mündelsichere neue Hallesche Stadt-Anleihe

Abschnitte zu Mark 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.— und 100.—

Zinstermin: 1. Mai und 1. November; erster Zinsschein fällig am 1. November 1919,
übernommen und geben sie zum

Kurse von 92,90% spesenfrei

Torgauer Bank,

Fernruf Nr. 6.

Filiale der Mitteldeutschen Privatbank, Aktiengesellschaft.

Fleischmarkt 5.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß die Benutzung
des an unserm Bahngleis entlang führenden Privatweges
nur den Besitzern der anliegenden Grundstücke, die rechts
des Weges gelegen sind (Zugang von der Torgauerstraße
aus), gestattet ist. Allen anderen Personen ist das Betreten
des Weges verboten. Zuwiderhandlungen werden für die
Folge unannäherlich zur Anzeige gebracht.

Annaburger Steingut-Fabrik
Aktien-Gesellschaft.

Zur Herbstsaat

habe **Friedrichswerther**
Original-Berg-Wintergerste
gegen Saatkarte abzugeben und bitte um rechtzeitige Bestellung.
Annaburg. Tofaute & Otto.
Inh.: Herm. Tofaute.

Eine Dreschmaschine

mit Göpel (fast neu)
steht zum Verkauf bei
O. Mühlbach, Rähnitzsch.

Steineiche

Eine in Annaburg Lagernde
ist zu verkaufen. Auskunft erteilt
Garbe, Torgau,
Leipzigstr. 44.

Dachpappe,

Klebemasse :: Teer
Carbolinum
ist eingetroffen.
W. Kunze.

Fraunes

Topfgeschirre
ist wieder eingetroffen bei
Richard Hilpert.

Das Kinderheim

in Torgau
nimmt jederzeit
Sänglinge u. Kleinkinder
in Pflege. Anfragen an die Ober-
schwester, Promenade 4.

Gemüsepflanzen,

Kräftige
Beikohl, Rotkohl,
Kohlrabi, Wirsing,
verkauft
Gärtnerei Böttcher, Naundorf.

Bisttentarten

fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

Hemdentuche,

Hemdenbarchend, Waschblusen,
Seidene Blusen :: Zephyrstoffe
empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Flechten

offene Füße, Krampfadernleiden heilt sogar in
vorzweifelten Fällen mit oft überraschen-
dem Erfolg die **hautbildende schmerz-
und juckreiz-
stillende „Vater Philipp-Salbe“.**
Man hüte sich vor Nachahmungen
und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tatogen-Laboratorium,**
Sitzelkuchen-Rominten 645.

Lüdecke & Sohn

Coswigerstr. 7 **Wittenberg** Schloßstr. 29.

Hellfarbige Seidenstoffe

rosa, hellblau, niegrün, champagne

Seiden-Blusen

in hell und dunkelfarbig

Voil-Blusen

in neuester Machart

halb fertige handgestickte Blusen

Kostüm-Röcke

Wolle, Seide, Waschstoffe, hell und dunkelfarbig.

Neu eingetroffen!

Herrenanzugstoffe

Hemdenbarchend

Hemdentuch

Kleider-Barchend.

Carl Quehl.

Frischgebrannten

Kaffee

empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Kostüm Röcke

:: (kein Papier) ::
von 35,50 Mark an

empfiehlt
A. Raschke.

„Lenciol“

Möbel-Politur ist das Beste für
die Möbel, a Flasche 1,35 Mk.
zu haben bei: **J. G. Frische.**

Gut erzeugenes

Mädchen,

14-15 Jahre, wird zum 1. Juli
d. J. in ein christliches Haus bei
völligem Familien-Anschluß ge-
sucht. Persönliche Vorstellung er-
forderlich.
Frau **Schloßkötter Lehmann,**
Wittenberg (Bez. Halle),
Lutherhaus.

Stalldünger

empfiehlt ab Station Berlin
Ernst Weimann jr.,
Dünger-Versandgeschäft,
Berlin N. W. 5, Birkenstraße 44.

Geld

gegen monatliche Rück-
zahlung verleiht
B. Calderarow, Hamburg 5.

Reinleinene Schürzen

Küchenschürzen blau Zellstoff, Stk.
Mk. 5.80, 3 Stk. Mk. 16.50, rein
Leinen Stk. Mk. 14.—, 3 Stk.
Mk. 41.—. Frauenwirtschafts-
schürze, elegant, Pa. Zellstoff Stk.
Mk. 9.50, 3 Stk. Mk. 27.—, rein
Leinen Stk. Mk. 26.50, 3 Stk. Mk.
75.—. Damenhauschürze, sehr
vornehm allerl. Zellstoff Stk. Mk.
16.—, 3 Stk. Mk. 46.—, rein Leinen
Stk. Mk. 29.50, 3 Stk. Mk. 86.—.
Kleiderchürze Pa. Pa. Zellstoff Stk.
Mk. 34.—, 3 Stk. Mk. 95.—.
Männerchürze blau Zellstoff, Stk.
Mk. 6.25, 3 Stk. Mk. 18.—
Scheuertücher Dgd. Mk. 9.— und
Mk. 12.—.

August Rettig, Dessau, M. 58.

Feinstes

Schokoladenmehl

empfang und empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Haarschmuck

jeder Art, wie Kamme, Pfeile,
Spangen u. s. w.
wird sauber repariert.
A. Raschke.

Stempelfarbe

wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Gesellschafts-Abend des Theater-Dilettanten-Klub „Thalia“

am 1. Pfingstfeiertag ds. Jahres,
im Saale des Herrn Däumichen.

Spielplan:

- a. Konzert-Folge:
- | | |
|-----------------------------------|-------------|
| 1. Overture aus Dichter und Bauer | Suppé. |
| 2. Künstlerleben, Walzer | Strauß. |
| 3. Die Peruanerin, Intermezzo | Nelson. |
| 4. a) Morgenstimmung | Grieg. |
| b) Solveyges Lied | Grieg. |
| 5. Ungarische Lustspiel-Overture | Kela-Bela. |
| 6. Ich liebe Dich, Walzer | Waldteufel. |
- Orchesterbesetzung: Violine, Clarinette, Flöte, Trompete, Streichpaß, Harmonium, Piano.

b. Theatralischer Teil:

Alt Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Mayer-Förster.
In Szene gesetzt von Alfred Halm.

Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern. Eintrittskarten sind im Gasthof zum goldenen Ring zu haben. Zur Deckung der Unkosten werden für den nummerierten Platz 2.— Mk., für den nichtnummerierten Platz 1,50 Mk. erhoben.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Annaburger Lichtspiel-Haus.

Am 1. Pfingstfeiertag, abends 8 1/2 Uhr:

Das Dreimäderlhaus.

Drama in 5 Akten. (Aus Schuberts Liebesroman.)

Lillys Entführung. Lustspiel in 2 Akten.

Konzert, ausgeführt von Unteroffiz. Vorschülern.

Preise der Plätze: Sperrsit 2.— Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1.— Mk.

Nachmittags 4 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**
Eintritt 25 Pf., Erwachsene 50 Pf.

Am 2. Pfingstfeiertag, nachmittags 4 Uhr:
Familien-Vorstellung mit Konzert.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.
Kinder zahlen die Hälfte.

Ab 7 Uhr abends: **Tanzkränzchen.**
Ergebenst ladet ein August Schlinker.

Hotel „Waldschlösschen“, Annaburg.

Dienstag, den 10. Juni 1919:

Einmaliges Gastspiel der Berliner Apollo-Theater-Gesellschaft.

Der neueste Schlager! Stürmische Feiertage!
Mit Orchester.

Das Dreimännerlhaus.

Operettenbasse in 3 Akten nach einer bekannten Idee von G. Hottel und G. Weinmann. Musik von Corba.

Unter Mitwirkung erster Berliner Bühnenkünstler!

U. a.: Dr. Hans Hottel, Günther Weinmann, Erich Reuske, Inga Palm, Henry Walter, Frieda Meyer-Greif, Kapellmeister Enders u. a.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf im „Waldschlösschen“:
Sperrsit (num.) 2,75 Mk., 1. Platz 1,75 Mk., 2. Platz 1,25 Mk.
An der Abendkasse: Sperrsit (num.) 3.— Mk., 1. Platz 2.— Mk.,
2. Platz 1,50 Mk., Stehplatz 1.— Mk.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nur ein Gastspiel!

Pfingst-Karten

empfehl

Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zuschuß-Kasse der Maurer und Zimmerleute zu Annaburg.

Montag, den 9. Juni,
vormittags 11 Uhr
findet im Kassen-Lokal bei Herrn
Samann eine

General- Versammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder der
Kasse mit der Bitte um zahlreiches
Erscheinen freundlichst eingeladen
werden.
Der Vorstand.

Am 2. Pfingstfeiertag,
abends 7 1/2 Uhr
findet bei Herrn Kasse ein
**Evangelisations-
Vortrag**

des Herrn Edwin-Wittenberg statt.
Jedermann ist dazu eingeladen und
herzlich willkommen.

Waldschlösschen.

Am 2. Feiertag von 4 Uhr ab

Tanzkränzchen,

— Eintritt 20 Pf. —
wozu freundlichst einladet
G. Kleinsorg.

Goldener Ring.

Am 2. Feiertag von 3 Uhr ab:

Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Eintritt 20 Pf. A. Däumichen.

Neue Welt.

Am 2. Pfingstfeiertag
ab abends 7 Uhr:

Tanzkränzchen
Eintritt 20 Pf.

Nachmittags 4—6 Uhr:
Schubert's Liebesroman:
Das Dreimäderlhaus
Es ladet freundlichst ein
Aug. Schlinker.

Bürgergarten.

Am 3. Feiertag von 3 Uhr ab
Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet
Eintritt 20 Pf. E. Böttge.

Purzien.

Am 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein Ww. Lehmann.

Col. Naundorf.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Albert Schimpf.

Schmidt's Zahnpraxis

Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechst. 9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr
Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen
mit Betäubung, Plombieren hohler
Zähne. Behandlung für Land-
krankenassen Vorkan.

Bergament-Papier

in Rollen und Bogen empfiehlt
Herrn. Steinbeiß.

Waldschlösschen.

Am 1. Pfingstfeiertag von nachm. 8 Uhr ab:

Familien-Konzert

(Salon-Orchester)

unter Leitung des Musikdir. Max Rohr.

Ergebenst laden ein

Max Rohr. Ernst Kleinsorg.

Annaburg! „Goldener Ring“. Annaburg!

Sonnabend, den 21. Juni, abends 8 Uhr:

Künstlerische Theater-Abende.

Leitung: Wilhelm Panta,

Oberspielleiter vom ehemal. Kgl. Schauspielhaus Potsdam.

Eröffnungsvorstellung.

Prolog, verfaßt und gesprochen von Wilhelm Panta.

Hierauf:

Zwei Wappen.

Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Preise der Plätze: Vorverkauf im Goldenen Ring: Sperrsit (num.)
2,75 Mk., 1. Platz 2,00 Mk. An der Abendkasse: Sperrsit (num.)
3,00 Mk., 1. Platz 2,25 Mk., 2. Platz 1,00 Mk.

Eröffnung der Abendkasse: 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Meine Verlobung mit
Fräulein Emma Pankrath
erlaube ich mich ergebenst anzuzeigen

Karl Noack.

Colonie Naundorf, Pfingsten 1919.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen
Aufmerksamkeiten sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Annaburg, im Juni 1919.

Max Diecke und Frau.

Nachruf.

Auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges starben den
Heldentod unsere treuen Mitglieder:

Ernst Pankrath	Otto Höppe
Karl Walter	Fritz Tschorn
Reinhold Redlich	Gottfried Wilde
Otto Theuerkauf	Erich Uhltzsch
Paul Mietzsch	Hermann Richter
Albert Glockzin	Wilhelm Richter
Ernst Koch	Fritz Schooff
Otto Peschel	Wilhelm Wilknitz
Aug. Theilemann	„ Kühnast
Gottlieb Kaiser	Otto Lehmann
Hermann Pfeiffer	Otto Fleck
Otto Karthäuser	Wilhelm Schulze
Moritz Schüler	Rich. Zscholpzig.

Vermisst:

Otto Hönisch	Hermann Oertel
Wili Zimmermann	Wilhelm Becker.

Wir werden denselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Zahlstellen Annaburgs
des Porzellanarbeiter-Verbandes
und Fabrikarbeiter-Verbandes.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verensprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pf., im Meldeerteile 50 Pf., Beilagengebühren pro 1000 Stück Mt. 7,80.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Weg. 24.

Nr. 44.

Sonnabend, den 7. Juni 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Schauordnung

für den Kreis Torgau.

Auf Grund der §§ 348, 356 bis 366 des Wasserregulierungs vom 7. April 1913 (Gesetzsammlung S. 53) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesversammlung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisaußenbüros folgende

Polizeiverordnung

erlassen.

§ 1. Für die Wasserläufe zweiter und dritter Ordnung des Kreises Torgau mit Ausnahme derjenigen Wasserläufe, die von Deichverbänden unterhalten sind, wird ein Schauamt gebildet.

§ 2. Das Schauamt besteht aus 5 Mitgliedern, nämlich 1. dem Landrat,
2. dem Kreisverwaltungsamtsleiter,
3. zwei Vertretern der Landwirtschaft,
4. einem Vertreter der Industrie.

Die Mitglieder zu 3—4 und je ein Stellvertreter für sie werden vom Kreisrat auf 6 Jahre gewählt.
§ 3. Den Vorsitz im Schauamt führt der Landrat. Für den Fall seiner Verhinderung wählt das Schauamt einen Stellvertreter.

§ 4. Das Schauamt entscheidet nach Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

§ 5. Das Schauamt ist beschlussfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder anwesend sind.

§ 6. Das Schauamt hat die im § 1 bezeichneten Wasserläufe nach Bedarf zu schauen und festzustellen, ob die Wasserläufe und ihr Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden. Es hat auch die Benutzung der Wasserläufe zu beanfahigen und insbesondere zu ermitteln, ob eine unzulässige Verunreinigung stattgefunden hat.

Vorgefundene Mängel und sonstige Wahrnehmungen sind der zuständigen Wasserpolizeibehörde mitzuteilen.

§ 7. Der Vorsitzende des Schauamts ist befugt, an Stelle der Wasserpolizeibehörde Art und Maß der zur Unterhaltung der Wasserläufe und ihrer Ufer nach den §§ 114, 119, 120 des Wasserregulierungs auszuführenden Arbeiten sowie die Zeit zu ihrer Ausführung durch polizeiliche Verfügung festzustellen (§ 133 Abs. 2 Satz 1 des Wasserregulierungs) und die in einer Unterhaltungsordnung (§ 133 Abs. 2 Satz 1 a. a. D.) etwa angeordneten Strafen durch polizeiliche Strafvorfugung nach dem Gesetze vom 23. April 1883 (Gesetzsammlung S. 65) festzusetzen.

§ 8. Das Schauamt ist befugt und auf Erfordern der Verwaltungsbehörden verpflichtet, wasserwirtschaftliche Gutachten über die ihm zugewiesenen Wasserläufe zu erstatten.

§ 9. Das Schauamt sowie dessen mit Berechtigungsanweisung versehene Beauftragte sind, unbeschadet der Verpflichtung zum Schadenersatz nach § 366 Satz 2, § 135 Abs. 2 und § 148 des Wasserregulierungs, befugt, die dem Schauamt unterstellten Wasserläufe zu besichtigen, insbesondere sie zu besetzen und die Ufer zu betreten.

§ 10. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Torgau, den 24. Mai 1919.

Der Landrat. S. B. Ruyter, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Büros sind am Sonnabend den 7. d. Mts. nachmittags geschlossen.
Annaburg, den 3. Juni 1919.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Witz- und Beerenzettel für die Bewohner der hiesigen Gemeinde hat spätestens bis zum 20. Juni d. Js. zu erfolgen.
Annaburg, den 6. Juni 1919.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Wiederholt vorgebrachte Klagen veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß nach §§ 11 und 14 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe oder Haft bestraft wird, wer:

1. außerhalb eingetriebener Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt,
 2. mer unbefugt auf einem Grundstücke Vieh weidet.
- Eine Strafverschärfung tritt nach § 15 des genannten Gesetzes ein, wenn der Verstoß gegen das Gesetz, 1. auf Grundstücken, deren Betreten durch Warnungsschilder verboten ist,- 2. auf eingetriebenen Grundstücken, sofern nicht eine Verpflichtung zur Eintreibung der Grundstücke besteht, oder die Eintreibung der Grundstücke landesüblich ist,
- 3. auf solchen Dämmen und Deichen, welche von dem Besitzer selbst noch mit der Hülfe verschont werden,
- 4. auf befestigten Weidern oder auf Wiesen, Gärten, usw. Annaburg, den 5. Juni 1919.

Der Amtsvorsteher. Schaefer.

Bekanntmachung.

Schutt darf nur an der dafür bezeichneten Schutt-ablegestelle abgeladen werden.
Ferner ist das Absteigen von Rasen an der ehemaligen Lehmgrube (hinter dem Müllerischen Grundstück) verboten.
Annaburg, den 6. Juni 1919.

Der Amtsvorsteher. Schaefer.

Pfingsten.

Neues Leben.

Heute lächelt niemand mehr über die wunderbaren, stürmischen, erregten und bewegten Ereignisse, die dem 1. Pfingsttage vorausgingen. Das Lächeln ist uns entgangen, und wenige nur noch sind es, von denen es heißt: sie hatten's ihren Spott. Es hat uns ein Sturm umtobt, und noch mehr uns ein Wind ins Angesicht, daß uns ein Stören ins Herz gekommen: was soll das werden? Der Sturm rührt nicht der heilige Geist, der wahrlich anders sich äußert. Aber ein Vort war er, der

Bas wie
ere wie
ere wie
sondern
e Kraft,
utorität
er was
los bis
er Geist,
n Lachen
ber es
ten; es
daß der
Wurzeln
schwarzen
as will
dölligen
m Leben
n innere
n. Es
eues Le-
eint, als
Der sieht
es alles,
raphisch,
änderis
atsleben
tigt und
ls Men-
ies, son-
den Räfte, kein Wohlsein, sondern viel Wehklagen
wirds sein. Und doch braucht es um uns und zü-
tert es in uns nicht ohne Gottes Willen, daß das
Unheilige, Ungöttliche, Unreine, Unwahre, wo im-
mer es war, zerbröckelt und Menschenkinder am Ge-

wissen gepackt werden. Niemand fragt: Gott, was willst Du? Gott fragt: ihr Menschen was wollt ihr? Viele haben ihn nicht gemollt, wollen ihn jetzt nicht, meiden seinen Namen, schmeißen von ihm und nennen es gar Dierbschaft. Es war still geworden von Gott, es ist sehr still geworden von Gott. Man wartet fast atemlos, daß von oben und von unten dieser Name klar genannt werde. Es wird noch viel stiller werden bis ein Weinen anhebt; denn Gott läßt sich nicht spotten und seinen Sohn nicht todschmeißen. Dann kommt die Stille nach dem Sturm, und noch vernichtlicher als jetzt wird Gott fragen, ihr Menschen, was wollt ihr? Daß es zu der Zeit mehr wären als jetzt, die bis ins Gewissen erschüttert mit jungen und alten Lippen das Pfingstlied beten: Dich wollen wir, du heiliger, starker, barmherziger Gott, wir haben gesündigt und über vor dir getan; neues Leben, neue Kraft, neue Liebe, neue Lust begehen wir, denn wir sind zu Schanden geworden ohne dich! O heiliger Geist, lehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein! Liebe klinge es in unseren Tagen. Wags leise klingen, Gott hört es doch, und ein Schwert ist in der Hand der kleinen unbefestigten Schar, das uns kein Feind zerbrechen kann. Es werden andere mühen lernen, die jetzt noch auf Recht, Gewalt und diesfalls troten. Darum braut es und stürmt es, daß wir stille werden, bis Gott dreinschaut und dreinredet und wir antworten: Dich wollen wir, Herr Gott, dich quert und vor allem, neues Leben von oben in gedemütigte, zerbrochene Herzen, in unser armes Land und Volk, das Buße tun muß, wenn es leben und nicht sterben will.

Superintendent Noehr-Halle.

Politische Rundschau.

Der Weg zum Frieden.

Aller Gemüter bewegt jetzt die Frage: werden die Feinde die deutschen Gegenwortsätze billigen, und wird daraufhin der Friede endlich kommen? Es wäre völlig nutzlos, sich in Rätseln einzulassen, die Antwort werden wir so bald schon erfahren. Aber wie immer sie auch ausfallen mag wir dürfen völlig beruhigt sein. Wir haben unsere Pflicht getan. Jeder, der die Gegenwortsätze gelesen weiß, daß wir nicht mehr zu bieten hatten, nicht mehr bieten konnten! Deutschland hat sich zu Opfern bereit erklärt, wie sie noch niemals ein Volk freiwillig auf sich genommen. An den Wästen werden nicht nur wir, sondern auch unsere Kinder lange zu tragen haben. All das ist von unseren Politikern reichlich erwogen worden, aber trotzdem konnte uns nichts bestimmen, unseren aufrichtigen Willen, zum Frieden zu kommen, zu verleugnen. Hätten wir die Ententeforderungen von vornherein abgelehnt, ohne erst den Versuch gemacht zu haben, uns mit den Gegnern zu verständigen, dann hätte die ganze Welt, obgleich auch sie die Härte und Schwere der Bestimmungen rückwärtslos anerkennen muß, uns verurteilt. Jetzt aber kann der so oft gegen uns erhobene Vorwurf, die Friedensförderer zu sein, nicht mehr aufrecht gehalten werden. Deutschland hat der Welt bewiesen, daß ihm kein Opfer zu groß, keine Last zu schwer scheint, um zum Frieden zu kommen. Mit unseren Gegenwortsätzen haben wir eine Grundlage geschaffen, auf der ein dauernder Friede aufgebaut werden kann. Wenn es aber trotzdem nicht dazu kommen sollte, wenn die Gegner sich noch immer nicht zu einer Verständigung und Verständigung mit uns bereit finden sollten, dann tragen sie auch die Schuld. In den letzten Tagen haben die Gegner manche